



Der Winter hat viel zu bieten! Interessante Wintergäste und ein nur scheinbar bekannter Jahresvogel 2025

Liebe Mitglieder und Freunde des NWV,

so wie viele unserer heimischen Brutvögel in den kalten Monaten in den warmen Süden ziehen, findet eine ganze Anzahl nordischer Vögel offenbar den norddeutschen Raum als südlich-mildes Überwinterungsgebiet und bereichert in der dunklen Jahreszeit unsere Vogelwelt. So wird die kleine, in der hohen Arktis brütende **Schneeammer** (*Plectrophenax nivalis*) im Bericht der Vogelschutzwarte Hamburg als „typischer Wintergäst“ bezeichnet. Wo sie an oft sandigen, gern auch verschneiten Stellen von November bis Anfang März vorkommt, ist sie manchmal recht zutraulich. Auch ein in Norddeutschland selten gewordener, eigentlich ganzjährig ansässiger Brutvogel erhält im Winter Gesellschaft aus dem hohen Norden. Der etwa amselgroße **Raubwürger** (*Lanius excubitor*) ist aber seit 1970 in Hamburg als Brutvogel erloschen und in Schleswig-Holstein akut vom Aussterben bedroht. Umso mehr kann man sich im Winter jedoch manchmal im offenen, oft dornigen Gelände über diesen schönen Mäusejäger freuen. Von einer Warte aus hält er geduldig nach Beute Ausschau. Sein spechtartig welliger Flug ist für ihn kennzeichnend und hilft oftmals dabei, ihn zu entdecken. Aber nicht nur das Grünland bietet spannende Besonderheiten.



Schneeammer *Plectrophenax nivalis* Männchen ©Niemitz.



Raubwürger *Lanius excubitor* ©Niemitz.



Zwergsäger ♀ *Mergus albellus* ©Niemitz.



Schellente ♀ *Bucephala clangula* ©Niemitz.

Auf den Gewässern der Umgegend kann man besonders im Januar immer wieder **Zwergsäger** (*Mergus albellus*) beobachten, die gern in klarem, nicht zu tiefem Wasser in Nähe der Schilfzonen nach Nahrung suchen. Interessant ist nun, dass der vornehmlich arktische Wasservogel sich dort mit der auch bei uns heimischen aber bei uns recht selten brütenden **Schellente** (*Bucephala clangula*) nicht nur das Habitat teilt. Die Weibchen beider Arten sind einander recht ähnlich, was manchmal zu hybriden Nachkommen führt, da Zwergsäger-Männchen gelegentlich auch mit Schellenten kopolieren. So kommt es gelegentlich zu so genannten „Schellsägern“. Für die Hybridisierung unwesentlich ist dabei, dass die Schellenten und die Säger Höhlenbrüter in größeren Bäumen sind. Besonders werden verlassene Höhlen von Schwarzspechten bevorzugt. Die geschlüpften Pullis müssen also mutig vom hohen Baum hinunterspringen und werden dann im Entenmarsch zum nächsten Gewässer geleitet.



„Schellsäger“, Hybrid *Mergus albellus/Bucephala clangula*
©Niemitz.



Lachmöwe *Chroicocephalus ridibundus*, Portrait im Spätwinter mit beginnender Dunkelfärbung des Kopfes, bei leuchtend weißer „Mascara“ um einen zarten, orangebraunen Lidrand. ©Niemitz.

Die Hybriden haben ein, wie ich finde, lustiges, patchworkartiges Gefieder. Schon deshalb könnte es sich lohnen, nach solch einem seltenen Sonderfall Ausschau zu halten. Während die meisten Schellenten fortziehen und im Norden in ähnlichen Habitaten wie die Zwergsäger übersommern, haben die Angehörigen unserer heimischen Population 2024 bei uns im Naturschutzgebiet Hainesch-Iland (Bezirk Poppenbüttel) und in Lehmsahl-Mellingstedt erfolgreich gebrütet. - Aber nun zum im Titel erwähnten Jahresvogel!



Lachmöwe *Chroicocephalus ridibundus*, Portrait im sommerlichen Prachtkleid. Hier leuchtet der Lidrand karminrot und wird weiß akzentuiert. ©Niemitz.

Kürzlich hat der Naturschutzverein Jordsand die **Lachmöwe** (*Chroicocephalus ridibundus*) zum Seevogel des Jahres 2025 ausgerufen. Ich finde das großartig! Denn wenn wir uns ehrlich sind, wissen wir Meisten doch recht wenig über unsere scheinbare „Allerweltsmöwe“. Wir können sie überall in Hamburg - wie zum Beispiel auch auf der Kleinen Alster neben dem Jungfernstieg schwimmend - beobachten und kennen dennoch oft nicht viel mehr als ihr Aussehen – und auch hier lohnt es sich noch, näher hinzuschauen!

Jedenfalls ist selbst der vor zwanzig Jahren neu eingeführte Gattungsname noch ein wenig ungewohnt. Damals hatte man aufgrund molekulargenetischer Untersuchungen festgestellt, dass die Lachmöwe eine stammesgeschichtlich recht neue Art ist. Der älteste Vorfahre unserer heutigen Lachmöwen ist nur etwas mehr als 130'000 Jahre alt.

Die Verbreitung des Brutgebietes der Lachmöwe ist enorm und reicht von 10° W in Irland bis 170° E nach Kamtschatka genau halb um den Erdball. Im Winter streift sie nochmals 65° weiter westlich bis New Jersey in den nördlichen USA. Für eine dermaßen weite Verbreitung muss die Art sehr anpassungsfähig sein, was wir mit ihrem Verhalten auch im urbanen Bereich sofort nachempfinden können. Als Seevogel des Jahres hat der Verein Jordsand die Lachmöwe aber ausgewählt, weil ihre Zahl als Brutvogel insbesondere wegen der klimatischen Veränderungen (Austrocknung von nahrungsreichen, flachen Gewässern, etc.) und nachteiligen menschlichen Einflüssen (Lebensraumveränderungen, Störungen in der Nähe von Brutkolonien, Müll, etc.) so stark abnimmt, dass sie bei uns als gefährdeter Brutvogel kategorisiert werden musste.

Im Namen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg wünsche ich Ihnen ein gutes Neues Jahr 2025!